

FÜNFTER FARGARD.

EINLEITUNG¹⁾.

Das vorliegende Capitel bespricht die Hauptzwecke des gesetzgebenden Theiles des Vendidad: die Verunreinigung durch todtte Körper und die Mittel zur Entfernung derselben. Zuerst werden verschiedene Eventualitäten erwähnt, unter denen eine Verunreinigung nicht eintritt, obwol man das Gegentheil erwarten sollte. Ebenso werden die Gründe erörtert, warum diese Verunreinigung nicht eintritt (§. 1—23). Es wird ferner nachgewiesen, dass Feuer und Wasser Niemanden tödten, sondern blos die dem Ahura-mazda gehörigen Theile an sich ziehen und hierdurch wird der Widerspruch beseitigt, als ob zwei so heilige und dem Ahura-mazda zugehörige Elemente, wie Wasser und Feuer sind, etwas von der Schöpfung Ahura-mazda's zerstören, folglich ihrem eigenen Zwecke entgegen arbeiten könnten (§. 24—34). Die Behandlung der todtten Körper im Sommer und Winter (§. 35—49). Ueber die Reinigung des Wassers, das bei Leichnamen geflossen ist (§. 50—64). Episode über den hohen Werth des Vendidad (§. 65—82). Ueber die Verunreinigung, welche durch den Tod einer Person oder eines Thieres für die mit ihm lebenden Personen entsteht (§. 83—122). Ueber die Behandlung des Feuers bei der Gelegenheit eines Todesfalles (§. 123—135). Ueber die Behandlung von Frauen, welche ein todttes Kind zur Welt

1) Der Vers am Anfange dieses Fargard in Cod. Lond. Nr. 2 lautet:

مرايين فر کرد پنجم چون بخوانی
زیر همین نساها چند دانی

gebracht haben, nebst Vorschriften über das Verhalten der Wöchnerinnen nach der Geburt (§. 136—160). Ueber den Gebrauch der Kleider, welche unrein geworden sind (§. 161—178).

1. Ein Mann stirbt in den Schlünden der Thäler.
2. Herbei fliegen die Vögel, auf von den Höhen der Berge, hin zu den Schlünden der Thäler.
3. Hin zu diesem Körper des gestorbenen Menschen und verzehren ihn.
4. Dann fliegen die Vögel wieder auf, von den Schlünden der Thäler, hin zu den Höhen der Berge.
5. Hin zu einem Baume fliegen sie, einem harten oder einem weichen.
7. An ihn speien sie, ihn bekothten sie, auf ihn werfen sie (die Theile des Leichnames). —
8. Ein Mann geht nun aus von den Schlünden der Thäler, hin zu den Höhen der Berge.
9. Er geht hin zu dem Baume wo dieser Vogel ist, er wünscht Brennholz für das Feuer.
10. Er schlägt diesen Baum um, er zerschneidet ihn, er spaltet ihn, er lässt ihn anzünden vom Feuer dem Sohne Ahura-mazdas.
11. Was ist dafür die Strafe?
12. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Rein Leichnam, der von Hunden, Vögeln, Wölfen, Winden oder Fliegen fortgetragen wird, verunreinigt einen Menschen¹⁾.
13. Würden diese Leichname, welche von Hunden, Vögeln, Wölfen, Winden oder Fliegen fortgetragen werden, die Menschen verunreinigen.

1) Anquetil übersetzt diesen Paragraphen: (*Il faut mettre le cadavre dans un lieu tel que ni le chien, Poiseau etc. ne puissent rien emporter de ce cadavre*). Ohne Zweifel ist diese Uebersetzung gegen die Grammatik, allein unsere Uebersetzung scheint mit Farg. VI. 100 ff. in directem Widerspruch zu stehen, wo allerdings das gelehrt wird, was Anquetil unserem Text sagen lässt. Der Widerspruch ist jedoch nur scheinbar. Allerdings sollen die Leichname so gelegt werden, dass weder Hunde noch Vögel etwas davon wegnehmen können. Aber davon ist nicht die Rede, was man thun solle, sondern ob es eine Verunreinigung für einen Anderen sei, wenn solche Thiere ohne sein Wissen und Wollen einen Theil eines Leichnams fortgetragen und einen Gegenstand damit beschmutzt haben, mit welchem er in Berührung kommt.

14. So würde bald meine ganze mit Körper begabte Welt wenig mit Reinheit sich befreunden, Khraōjdat-urva und peshō-tanus sein¹⁾.

15. Wegen der Menge dieser toten Leichname, die auf dieser Erde gestorben sind.

16. Schöpfer! Ein Mann giesst Wasser über ein Getreidefeld.

17. Das Wasser fließt über dieses Feld zum zweiten-, zum dritten Male.

18. Nach dem vierten Male bringt einen Leichnam auf das Feld der Hund, der Panther und der Wolf.

19. Was ist dafür die Strafe?

20. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Kein Leichnam, den Hunde, Vögel, Wölfe, Winde oder Fliegen gebracht haben, verunreinigt einen Menschen.

21. Würden diese Leichname, welche Hunde, Vögel, Wölfe, Winde oder Fliegen hergebracht haben, die Menschen verunreinigen.

22. So würde in Kurzem meine ganze mit Körper begabte Welt wenig die Reinheit lieben, Khraōjdat-urva und Peshō-tanus sein.

23. Wegen der Menge dieser Leichname, die auf dieser Erde gestorben sind.

24. Schöpfer! Schlägt das Wasser einen Menschen²⁾?

25. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Das Wasser schlägt den Menschen nicht.

26. Ačtō-vidhōtus bindet ihn, die Vögel führen den Gebundenen fort³⁾.

27. Das Wasser führt ihn hinauf, das Wasser führt ihn hinunter, das Wasser bespült ihn.

28. Die Vögel fressen ihn nachher auf.

1) Ich habe die Ausdrücke des Textes beibehalten, da sie sonst lange Erklärungen fordern würden. Khraōjdat-urva, „Herzeshärtigkeit“, ist der schwere Grad von Sünde über peshō-tanus, cf. Farg. IV. 69. jī kommt von ji, wünschen, lieben, die Wurzel als Substantiv gebraucht.

2) Das heisst so viel als: Tödtet es ihn.

3) Ačtō-vidhōtu, d. h. der Zertrümmerer der Knochen (cf. Burnouf Yaçna p. 465. not.) ist der Ačta. vahāt oder ačtahvāt der späteren parsischen Mythologie. Er erscheint bei dem Gericht über die Seele an der Brücke Chinvat, um die Ansprüche des Agra-mainyus gegen Grōsh und Bahrām aufrecht zu erhalten. Im Aferin der sieben Amshaspands (Cod. Havn. XII. p. 304 recto) wird er der Çpandarmat (Çpēnta-ārmaiti) der Beschützerin der Erde nebst Avañu (dem Wasser) und Din (dem Gesetze) entgegengestellt.

29. Dort kommt er durch Zufall¹⁾ hernach hinauf oder hinunter.
 30. Schöpfer! Schlägt das Feuer einen Menschen?
 31. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Das Feuer schlägt keinen Menschen.
 32. Ačtô-vîdhôtus bindet ihn, die Vögel führen den Gebundenen fort.
 33. Das Feuer brennt ihm zusammen die Knochen und die Lebenskraft.
 34. Dort kommt er hierauf durch Zufall hinauf und hinunter.
 35. Schöpfer! Wenn der Sommer vorüber ist, dann im Winter²⁾.
 36. Wie sollen die Mazdayaçnas handeln?
 37. Darauf entgegnete Ahura-mazda: In jedem Hause, in jedem Dorfe sollen sie drei Katas aufrichten für den der gestorben ist.
 38. Schöpfer! Wie sollen diese Katas für den Gestorbenen beschaffen sein?
 39. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sollen nicht an den hoch liegenden Kopf anstossen.
 40. Sie sollen nicht über Hände und Füße hinausreichen.
 41. Denn dieses ist der gesetzmässige Kata für einen toten Körper.
 42. Da sollen sie den entseelten Körper hinlegen, zwei Nächte hindurch, drei Nächte hindurch, oder einen Monat lang.
 43. Bis dass die Vögel auffliegen, die Bäume emporwachsen,
 44. die Verderblichen hinwegeilen und der Wind die Erde trocknet³⁾.
 45. Hernach, wenn die Vögel auffliegen, die Bäume emporwachsen, die Verderblichen hinwegeilen und der Wind die Erde trocknet.
 46. Dann sollen diese Mazdayaçnas jenen Körper der Sonne aussetzen.

1) bakhta in der Huzvâresch-Uebersetzung באחר פנה i. e. به بخت durch das Geschick.

2) hama, Sommer, wovon haúmina, was sich auf den Sommer bezieht, scheint im Avesta nicht declinirt zu werden. aiwi. gâma mit דמסתאך i. e. زمستان übersetzt, ist das pârsische ôgâm, np. هینگام.

3) Nyáoñchô, was ich „die Verderblichen“ übersetzt habe, heisst eigentlich „abwärts“, es wird immer mit Bezug auf die Daevas gebraucht. Die Wurzel hich, wovon hisku und highnvi heisst austrocknen. Cf. sanskr. sikatâ und lat. siccus.

47. Wenn diese Mazdayaçnas jenen Körper der Sonne nicht aussetzen.

48. So schreibe du ein Jahr lang dieselbe Strafe vor, wie sie für den Mord eines reinen Mannes vorgeschrieben ist.

49. Bis dass die Leichname gereinigt, die Dakhmas gereinigt, die Unreinigkeit hinweggeführt ist und die Vögel (den Leichnam) gefressen haben.

50. Schöpfer! Führst Du, der Du Ahura-mazda bist, das Wasser hinweg.

51. Aus dem See Vôuru-kasha mit Wind und Wolken.

52. Bringst Du es hin zu dem Leichname, Du der Du Ahura-mazda bist, bringst Du es zu dem Dakhma, Du der Du Ahura-mazda bist, bringst Du es zu der Unreinigkeit, Du der Du Ahura-mazda bist, giessst Du es über die Knochen, Du der Du Ahura-mazda bist, bringst Du es verborgen hinweg, Du der Du Ahura-mazda bist¹⁾?

53. Bringst Du diese Dinge hin zum See Pûitika.

54. Darauf entgegnete Ahura-mazda: So ist es, o Zarathustra, wie du, der du rein bist, sagst.

55. Das Wasser führe ich hinweg, ich der ich Ahura-mazda bin, aus dem See Vôuru-kasha mit Wind und Wolken.

56. Ich bringe es hin zum Leichname, ich der ich Ahura-mazda bin, ich bringe es hin zum Dakhma, ich der ich Ahura-mazda bin, ich bringe es hin zur Unreinigkeit, ich der ich Ahura-mazda bin, ich giesse es über die Knochen, ich der ich Ahura-mazda bin, ich bringe es verborgen hinweg, ich der ich Ahura-mazda bin.

57. Ich führe diese Dinge hin zum See Pûitika, sie sind kochend in der Mitte des Sees.

58. Gereinigt fließen die Gewässer aus dem See Pûitika zu dem See Vôuru-kasha.

59. Hin zu dem Baume Hvâpa.

60. Dort wachsen meine Bäume, alle, von allen Gattungen.

61. Diese lasse ich dort herabregnen, ich der ich Ahura-mazda bin.

62. Als Speise für den reinen Mann, als Weide für die wohlgeschaffene Kuh.

1) aġhathim fasse ich nicht mehr wie früher adjectivisch und ergänze naçûm wie die Huzvâresch-Uebersetzung will, sondern adverbial. Frafrâvayâmi geht auf die sanskritische Wurzel pru zurück. Ueber die spätere Vorstellung cf. Bundehesch cap. XIII. (Cod. Havn. XX. fol. 100. recto lin. 12 ff.)

63. Die Getreidefrucht möge der Mensch essen, die Weide ist für die wohlgeschaffene Ruh.

64. Dies ist das Gute, dies ist das Schöne, wie du der du rein bist, sagst¹⁾.

65. Ihn erfreute durch diese Worte der reine Ahura-mazda, den reinen Zarathustra.

66. Reinigkeit ist nach der Geburt für den Menschen das Beste²⁾.

67. Das ist die Reinigkeit, o Zarathustra; das mazdayačnische Gesetz.

68. Wer sich selbst rein hält durch gute Gedanken, Worte und Handlungen.

69. Schöpfer! Wie ist das Grosse, Gute und Schöne an diesem Gesetze, das gegen die Daevas gegeben ist (Vendidad), dem zarathustrischen, der über alle anderen Worte gross, gut und schön ist?

70. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Es ist gleichsam, o heiliger Zarathustra, dieses gegen die Daevas gegebene Gesetz das zarathustrische, über die anderen Worte an Grösse, Güte und Schönheit.

71. Wie der See Vôuru-kasha über die anderen Gewässer.

72. Wie die grösseren Wasser über die kleineren hinweglaufen.

73. Wie die grösseren Bäume die kleineren überdecken.

74. Wie um diese Erde (der Himmel) rings herum ist.

75. Gesprochen vom Ratu, gesprochen vom Čraöshâvareza³⁾.

1) §. 50—64 ist bereits in einer früheren Abhandlung von mir besprochen worden, cf. Ueber einige eingeschobene Stellen des Vendidad, p. 29 ff. Die vorliegende Stelle ist wichtig für die Entwicklung der religiösen Ansichten bei den Parsen, sie zeigt, dass später dem Ahura-mazda manche Functionen abgenommen und untergeordneten Wesen übergeben wurden. Die Ansicht vom Gelangen des Wassers aus dem See Vôuru-kasha in den See Pütika und von da wiederum in den See Vôuru-kasha ist auch der späteren Parsenmythologie geblieben, aber Ahura-mazda hat damit Nichts mehr zu schaffen, sondern blos Tistrya und sein Gehülfe Čatevis. So nicht blos in dem späten Minokhired, sondern schon in dem älteren Yesht des Tistar. Cf. zu Farg. XIX. 126. — Vivârayêmi in §. 61 übersetze ich nun „ich lasse herabregnen“, nach der parsischen Ansicht der späteren Zeit, dass Tistar die Gewächse mit dem Regen herabfallen lasse (Pârsigr. p. 143. 173).

2) §. 66 ist schon dadurch als eingeschoben zu erkennen, dass er in dem Dialecte des zweiten Theiles des Yačna geschrieben ist. Er findet sich auch in der That wieder. Cf. Vendidad-sâde, p. 387.

3) Čraöshâvareza ist jedenfalls die Bezeichnung eines Priesters, obwol es nicht klar aus den Stellen, wo der Name vorkommt, hervorgeht, was sein Amt gewesen sei.

76. Um ein emporgehobenes Draöna oder um ein nicht emporgehobenes.

77. Um Uebergebenes oder nicht Uebergebenes.

78. Um Gegebenes oder nicht Gegebenes.

79. Vermag ihm dieser Ratu ein Drittel der Strafe nachzulassen.

80. Wenn er andere sündliche Handlungen begangen hat.

81. So ist die Strafe bereit.

82. Wenn er andere sündliche Handlungen hat — nicht begangen (d. i. geistige), so sind sie bereit für immer¹).

83. Schöpfer! Wenn Männer in demselben Hause beisammen sind, auf demselben Lager oder derselben Matte²).

84. Gegenüber dem einen zwei andre.

85. Oder fünf oder fünfzig oder hundert, sammt den Frauen.

86. Darauf stirbt einer von diesen Männern — auf wie viele unter den Männern setzt sich die Drukhs Naçus mit Auflösung, Fäulniss und Schmutz nieder³).

87. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wenn es ein Priester ist, so stürzt die Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

88. Wenn sie sich auf den elften setzt, so verunreinigt sie den zehnten.

89. Wenn es ein Krieger ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

90. Wenn sie sich auf den zehnten setzt, so verunreinigt sie den neunten.

91. Wenn es ein Ackerbauer ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

92. Wenn sie sich auf den neunten setzt, verunreinigt sie den achten.

1) Mit §. 69 beginnt wieder eine Stelle, die gewiss nicht ursprünglich zum Texte des Vendidad gehört hat. Sie behandelt dasselbe Thema wie eine andere Stelle, die wir schon oben, Farg. III. 136 ff., als eingeschoben erkannt haben, nämlich die Vortrefflichkeit des Gesetzes und die Wirksamkeit desselben, wenn man es von den Priestern gegen eine Belohnung lesen lässt.

2) In den nachfolgenden Sätzen verbreitet sich der Vendidad über die Verunreinigung, welche die Bewohner eines Hauses trifft, in welchem Jemand gestorben ist. Da der Tod eines reinen Menschen ein Sieg des Agra-mainyus ist, so begreift es sich leicht, dass die Verunreinigung am grössten ist, wenn ein Priester stirbt und die Grösse derselben sich stufenweise vermindert.

3) akhtis, von añ, durchdringen, pavaiti, von pu, faul sein, daher Fäulniss, âbiti, Schmutz, cf. anâhita, rein, und sanskr. asita, schwarz.

93. Wenn es ein Hund ist, der zum Vieh gehört, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

94. Wenn sie auf den achten sich setzt, so verunreinigt sie den siebenten.

95. Wenn es ein Hund ist, der für ein Dorf gehört, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

96. Wenn sie auf den siebenten sich setzt, verunreinigt sie den sechsten.

97. Wenn es ein Hund ist, der aufs Blut geht, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

98. Wenn sie sich auf den sechsten setzt, so verunreinigt sie den fünften.

99. Wenn es ein junger Hund ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

100. Wenn sie auf den fünften sich setzt, so verunreinigt sie den vierten.

101. Wenn es ein Hund ist, der noch nicht sieht, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

102. Wenn sie sich auf den vierten setzt, so verunreinigt sie den dritten.

103. Wenn es ein Hund ist, der eben geboren werden soll, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

104. Wenn sie sich auf den dritten setzt, so verunreinigt sie den zweiten.

105. Wenn es ein Hund ist, der eben zu Leben gekommen ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

106. Wenn sie sich auf den zweiten setzt, verunreinigt sie den ersten.

107. Wenn es ein Hund ist, der noch ohne Leben ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

108. Wenn sie auf den ersten sich setzt, verunreinigt sie den ersten¹⁾.

109. Schöpfer! Dann, wenn es der Hund Urupis ist.

110. Wie viele Geschöpfe des Çpenta-mainyus verunreinigt dieser Hund Urupis unmittelbar, wie viele mittelbar?

1) Es ist schon oben, p. 20. Anm. 1, gesagt worden, dass die Huzvâresch-Uebersetzer die Namen jâjus, vîzus und aiwîzus nicht mehr zu deuten wissen. Alle drei Namen gehen auf die Wurzel zu, ju, leben, zurück und bedeuten den Hund in seiner frühesten Lebensperiode.

111. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht verunreinigt dieser Hund Urupis die Geschöpfe des Çpenta-mainyus, weder unmittelbar noch mittelbar.

112. Ausgenommen den, welcher ihn schlägt oder tödtet.

113. An ihn, an sie hängt er sich für immer.

114. Schöpfer! Wenn es eine schlechte zweibeinige Schlange (Eidechse?) ist, eine sehr schädliche und unreine.

115. Wie viele Geschöpfe des Çpenta-mainyus verunreinigt sie unmittelbar, wie viele mittelbar.

116. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wie eine Eidechse¹⁾, deren Flüssigkeit vertrocknet ist, welche über ein Jahr gestorben ist.

117. Denn lebend, o heiliger Zarathustra, (verunreinigt) die verderbliche Schlange, die zweibeinige, sehr schädliche und unreine.

118. Sie verunreinigt die Geschöpfe des Çpenta-mainyus unmittelbar.

119. Sie verunreinigt sie mittelbar.

120. Lebend schlägt sie das Wasser, lebend löscht sie das Feuer aus, lebend führt sie das Vieh den unrechten Weg, lebend schlägt sie dem reinen Manne einen Schlag der das Lebensbewusstsein und die Lebenskraft beschädigt, nicht also wenn sie todt ist.

121. Denn lebend, o heiliger Zarathustra, ist diese verderbliche Schlange, die zweibeinige, so sehr schädlich und unrein.

122. (Lebend) bringt sie den reinen Mann von der Welt, Speise, Weide, Bäumen, Gesträuchen und Eisen hinweg, nicht so wenn sie todt ist.

123. Schöpfer! Wir bringen zu den Wohnungen, o reiner Ahura-mazda, auf dieser mit Körper begabten Welt das Feuer, das Bərəcma, die Schaale, den Haöma und den Mörser.

124. Wenn nachher in dieser Wohnung ein Hund oder ein Mann stirbt.

1) Dass vazagha Eidechse bedeute, beweist noch das neupersische وزغ. Bemerkenswerth ist übrigens hier die Consequenz der persischen Anschauung. Wenn Agra-mainyus oder einer seiner Dämonen ein reines Geschöpf tödtet, so ist dies ein Sieg, er nimmt von dem Körper gleichsam Besitz, er vermindert die Anzahl der Reinen auf dieser Welt. Darum ist auch die Verunreinigung um so grösser, je höher der Gestorbene in der parsischen Rangordnung stand. Umgekehrt aber verunreinigt der Tod eines Wesens nicht, welches der Schöpfung des Agra-mainyus angehört, weil dies ja ein Sieg Ahura-mazdas ist. Damit steht auch im Einklange, dass den Parsen aufgegeben wird, die Geschöpfe des Agra-mainyus zu tödten, was nicht erlaubt sein könnte, wenn mit jedem Todtschlage eine Verunreinigung verbunden wäre.

125. Wie sollen sich diese Mazdayaçnas verhalten?

126. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sollen aus diesen Wohnungen heraus bringen, o heiliger Zarathustra, das Feuer, das Bërëçma, die Schaale, den Haöma und den Mörser.

127. Heraus sollen sie den Todten tragen.

128. Gleichwie ein Mann nach dem Gesetze zur Leichenstätte gebracht und dort verzehrt wird.

129. Schöpfer! Wie sollen die Mazdayaçnas das Feuer wieder hinbringen zu der Wohnung, wo dieser Mann gestorben ist?

130. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Neun Nächte sollen diese Mazdayaçnas warten im Winter, einen Monat lang im Sommer.

131. Hernach mögen diese Mazdayaçnas das Feuer hinzubringen zu der Wohnung, wo dieser Mann gestorben ist.

132. Schöpfer! Wenn diese Mazdayaçnas das Feuer hinbringen zu der Wohnung wo dieser Mann gestorben ist.

133. Innerhalb neun Nächten, innerhalb eines Monates.

134. Was ist dafür die Strafe?

135. Darauf entgegnete Ahura-Mazda: Für seinen sündigen Körper schlage man zweihundert Schläge mit dem Pferdestachel, zweihundert mit dem Çraöshô-charana.

136. Schöpfer! Wenn in dieser mazdayaçnischen Wohnung eine Frau schwanger wird.

137. Einen Monat, zwei Monate, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun oder zehn Monate.

138. Es kommt dann die Frau nieder, ohne Kind, mit etwas Entseeltem.

139. Wie sollen sich diese Mazdayaçnas verhalten?

140. Darauf entgegnete Ahura-mazda: (Sie sollen sie bringen) An den Platz welcher in dieser mazdayaçnischen Wohnung am reinsten ist¹⁾).

141. Welcher am trockensten ist.

142. Wo am wenigsten auf diesen Wegen einhergehen das Vieh und die Zugthiere.

143. Und das Feuer des Ahura-mazda, des Bërëçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist und der reine Mann.

1) Cf. Farg. III. 50 ff. Man bemerke, dass nach den hier vorgeschriebenen Verhaltensmassregeln eine Frau, die ein todttes Kind geboren hat, in eben dem Grade für unrein gilt, als ein Mensch, der einen Todten zum Leichenplatze brachte.

144. Schöpfer! Wie weit vom Feuer, wie weit vom Wasser, wie weit vom Bərəcma das zusammen gebunden ist, wie weit von den reinen Männern?

145. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Dreissig Schritte vom Feuer, dreissig Schritte vom Wasser, dreissig Schritte vom Bərəcma das zusammengebunden ist, drei Schritte von den reinen Männern.

146. Dann sollen diese Mazdayaçnas auf dieser Erde eine Umhäufung machen.

147. Mit Speisen sollen sie (dieselben) hinbringen mit Kleidern sollen sie sie hinbringen die Mazdayaçnas.

148. Schöpfer! Welche Speise soll diese Frau zuerst essen?

149. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Asche mit Kuhurin.

150. Drei Tropfen oder sechs oder neun.

151. Sie besprengt (dadurch) die Dakhmas, die innerhalb der fruchtbaren Gebärerinnen sind.

152. Sie geniesse dann die heisse Milch von Pferden, Rügen, Schafen und Ziegen.

153. Grosse und kleine Früchte¹).

154. Gekochtes Fleisch ohne Wasser, reines Getreide ohne Wasser und Wein ohne Wasser.

155. Schöpfer! Wie lange sollen sie warten (die Gebärerinnen), wie lange ist zu warten, bis sie Fleisch, Getreide und Wein geniessen?

156. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Drei Nächte sollen sie warten, drei Nächte ist zu warten, bis sie Fleisch, Getreide und Wein geniessen.

157. Nach drei Nächten wasche sie den Leib (die Gebärerinn), den nackten, mit Kuhurin und Wasser an neun Löchern²), dann ist sie rein.

1) Ueber §. 153 bin ich nicht ganz sicher, die Huzvâresch-Uebersetzung ist mir unklar. Ich habe Anquetils Uebersetzung der Wörter hañm. vaõiri und uç. vaõiri beibehalten, da sie sich etymologisch rechtfertigen lässt, vaõiri, das Anquetils Parsen mit ميموه übersetzen, ist, wie mir Herr Prof. Roth mittheilt, das vedische vavri (Nir. II. 9. Nigh. III. 7).

2) Magha übersetzt Anquetil gewöhnlich pierre, nach Vorgang der neueren Parsen (سنگ). Es scheint sich hier das Ceremoniell geändert zu haben, magha muss aber ein Loch bedeuten, wie theils aus den Stellen ersichtlich ist, wo das Wort vorkommt, theils aus der Etymologie (cf. neupersisch مغاک).

158. Schöpfer! Wie lange sollen sie (die Gebärerinnen) warten, wie lange ist zu warten nach den drei Nächten, bis sie sich vereinigen dem Orte nach, der Speise nach, der Kleidung nach mit den anderen Mazdayaçnas?

159. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Neun Nächte sollen sie warten, neun Nächte ist zu warten nach den drei Nächten bis sie sich vereinen dem Orte, der Speise, der Kleidung nach mit den übrigen Mazdayaçnas.

160. Nach neun Nächten mögen sie den Körper waschen, den nackten, mit Kuhurin und Wasser, dann sind sie rein.

161. Schöpfer! Wann sind diese Kleider nach der Reinigung und Waschung wieder vereinigt¹⁾?

162. Für den Zaötâ, für den Hâvanan, für den Âtarêvakhša, für den Frabêrêtâ, für den Âbêrêt, für den Âçnâtâ, für den Raêthwiskara, für den Çraôshâvarêza²⁾, für den Priester, für den Krieger, für den Ackerbauer?

163. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht sind diese Kleider wieder vereinigt nach der Reinigung und Waschung.

164. Für den Zaötâ, für den Hâvanan, für den Âtarêvakhša, für den Frabêrêtâ, für den Âbêrêt, für den Âçnâtâ, für den Raêthwiskara, für den Çraôshâvarêza, für den Priester, für den Krieger, für den Ackerbauer.

165. Wenn in dieser mazdayaçnischen Wohnung eine Frau mit der Menstruation behaftet ist.

166. Oder, wenn ihr ein Bruch geschlagen ist³⁾ oder das Haus durch eine Wunde befleckt ist.

1) d. h. wann darf man sie gebrauchen.

2) Die Wörter in §. 162 bezeichnen den parsischen Priester nach seinen Functionen, ihre Bedeutung ist grösstentheils aus der Etymologie ersichtlich und ist zum Theil auch schon von Anquetil richtig angegeben worden: *Zaötâ celui qui tient le Jour, Hâvanan celui qui porte l'Havan, Âtarêvakhša celui qui prepare le feu, Frabêrêtâ celui qui porte tout qui est nécessaire, Âbêrêt celui qui porte l'eau (?)*; Âçnâtâ muss derjenige sein, welcher die Waschungen vornimmt, Raêthwiskara derjenige, der die Unreinigkeit zu sühnen hat, Çraôshâvarêza hat wol die Strafen zu bestimmen, cf. oben zu §. 75.

3) Çkênda hängt gewiss mit شکستن, شکن zusammen, so fasst es auch die Tradition. Im Farg. XIV. 63 erscheint das Wort wieder, gleichfalls von Mädchen gebraucht. Man könnte auch an das sanskritische skand denken.

167. So ist dies dafür das Lager, dieses die Decke, womit man zudeckt.

168. Bis sie ihre Hand mit Lobgebet herausbringt¹⁾.

169. Denn nicht lässt Ahura-mazda die Kleidungsstücke unbenützt.

170. Nicht von dem Werthe eines Fadens, nicht einmal so viel an Werthe:

171. Als ein einzelner Haspel an Maass abwirft.

172. Wenn diese Mazdayasnas auf einen Todten hinwerfen.

173. So viel als ein Haspel an Maass abwirft²⁾.

174. So ist man im Leben nicht rein, nach dem Tode nimmt man nicht Theil am Paradiese.

175. Man füllt den Ort an, der für die Schlechten bestimmt ist.

176. Den Finsteren, der von Finsterniss kommt.

177. Die Finsterniss.

178. Diesen Ort macht ihr, die ihr böse seid, durch eure eignen Thaten und eigenes Gesetz zum schlechtesten Orte.

1) Cf. *Sad-der porta XLV. Panem comedendo manum in manica condat (puerpera), circa illam manicam etiam obvolvat vetustum panniculum et tum eo ritu panem comedat.* Dieselbe Regel hat gewiss auch bei den gewöhnlicheren Unreinigkeiten gegolten.

2) *Sad-der porta XII. Praecipitur non facere involucrum linteum cadaverale quod sit novum, nec aliquo modo inquinatum; quia Zerátusht contrarium praecepit auribus meis audientibus: sed sit vetustum, tritum et bene lotum. Involucrum hoc modo parabis, ne tibi eveniat pavor. Novum et bonum ad mortuum tuum ne adhibeto; sed audi ex Zend-Vendîd unum verbum, sc. Si mulier longitudinis spithamae flum ex fiscella sumpserit, idque in involucrum inseruerit erit sicut serpens et vipera in corpore ejus et jecori ejus aeternum adhaerebit: non intuebitur eam Geruthamân et totius mundi regnum erit ipsi inimicum: et vestis oram prehensens eam ad Gehennam deducet.* — Die Schlussstelle von §. 169 an ist übrigens nicht ohne Schwierigkeit. Charâtika wird bloß umschrieben, die Uebersetzung giebt keinen Anhaltspunkt. Die neueren Parsen übersetzen es mit چرخ (a wheel, a reel), was ganz gut passt, es wird ursprünglich das bezeichnen, was sich herumdreht. Aşpərəna wird mit تار, Faden, übersetzt. Man sieht, der Sinn, den die neueren Parsen unserer Stelle geben, ist dem sehr ähnlich, den die obige Stelle des *Sad-der* andeutet. — ma ūm wird mit مایمان i. e. پیمان übersetzt, kommt also von mâ, messen.